



Interpellation

Interpellation Veronica Hälg-Büchi: Partizipation von Kindern und Jugendlichen in der Stadt St.Gallen; schriftlich

Veronica Hälg-Büchi und 37 mitunterzeichnende Mitglieder des Grossen Gemeinderates reichten am 25. Februar 2003 die beiliegende Interpellation "Partizipation von Kindern und Jugendlichen in der Stadt St.Gallen" ein (vgl. Beilage).

Der Stadtrat beantwortet die Fragen der Interpellation wie folgt:

1. Die Fragen der Interpellation betreffen die Partizipation von Kindern und Jugendlichen im öffentlichen Bereich und nehmen Bezug auf die Ergebnisse der Studie UNICEF Schweiz 2003. Diese Studie kommt zum Schluss, dass Kinder und Jugendliche ein grosses Interesse zeigen, ihr Lebensumfeld auch ausserhalb von Familie und Schule mitzugestalten, dass das jugendliche Engagement indessen im öffentlichen Bereich kaum gefragt ist. Der Stadtrat schliesst aus dieser Umschreibung, dass der "öffentliche Bereich" mit Lebensraum ausserhalb von Familie und Schule definiert ist, und es somit um die Frage geht, ob und wie gegebenenfalls Kinder und Jugendliche in Planungs- und Entscheidungsprozesse einbezogen werden sollen, welche ihren lokalen Lebensraum betreffen.

Die Frage des Einbezugs der Kinder und Jugendlichen in diese Prozesse ist sicherlich zu bejahen und zu fördern. Damit kann bei Kindern und Jugendlichen das demokratische Verständnis gefördert sowie staatsbürgerlicher Sinn und die Bereitschaft zu Übernahme von Verantwortung geweckt werden. Über das Wie des Einbezugs bestehen verschiedene Ansätze und Möglichkeiten.

Das städtische Jugendsekretariat richtet seine Arbeit, insbesondere bei Projekten, die nachhaltige Entwicklung als Zielsetzung haben, konsequent auf Partizipation aller Beteiligten aus. Der Einbezug betroffener Kinder und Jugendlicher ist verbindliche Vorgehensweise. Die Mitgestaltung der Angebote des Jugendsekretariates gibt den Jugendlichen die Möglichkeit zur Entwicklung und Präsentation verschiedener eigener Ausdrucksformen und befähigt sie,



ihre Anliegen in der Öffentlichkeit zu vertreten. Kinder nutzen ihre Teilnahme am Sommerplausch, dem Ferienangebot des Jugendsekretariates und des Sportamtes, dazu, in verschiedenen Projekten ihre Vorstellungen zur Quartier- und Stadtentwicklung zum Ausdruck zu bringen. So können im Kurs "Mit detektivischem Spürsinn durchs Quartier" interessierte Primarschülerinnen und -schüler während zwei Tagen ein Stadtquartier mit verschiedenen detektivischen Methoden auf seine Kindertauglichkeit untersuchen und die Ergebnisse einer breiten Öffentlichkeit präsentieren mit dem Ziel, die Vertretungen von Stadt und Quartier für die Umsetzung mindestens einer Forderung der Kinder zu gewinnen. Ebenfalls im Rahmen des Sommerplauschprogrammes können Kinder dieses Jahr zum ersten Mal eigene Kurse anbieten. Die hier zustande gekommenen Kurse sind Bestandteil des Kirmi-Projektes "Kinder reden mit", welches von pro juventute – Bezirk St.Gallen anlässlich des Kantonsjubiläums geleitet wird. Ebenfalls am Kinderprojekt Kirmi nehmen die Horte teil. Kirmi ist ein Projektseminar mit einem Angebot an Schulungsveranstaltungen, welche sich mit der Frage beschäftigen, wie Kindern in Mitbestimmungsprojekten zu begegnen ist und wie Projekte mit Kindern geplant und durchgeführt werden können. Die Fachpersonen von Kirmi bieten aber auch fachliches Know-how und praktische Umsetzungshilfen an. Auf Wunsch leisten sie Beratung und Unterstützung bei der Durchführung lokaler Projekte.

Neben dem städtischen Jugendsekretariat und der pro juventute – Bezirk St.Gallen setzen auch die kirchliche Jugendarbeit und der CVJM in verschiedenen Projekten Kinderpartizipation in die Tat um. Beispielhaft seien erwähnt der mobile Kids-Treff und die Villa Yoyo. Nach wie vor aktuell ist auch das städtische Projekt "Quartierleben". In diesem Projekt werden Möglichkeiten der Beteiligung breiter Bevölkerungskreise im Quartier Lachen – Vonwil – Paradies erkundet. Kinder und Jugendliche bilden in diesem Projekt eine wichtige Gruppe zur Ermittlung der Bedürfnisse und Vorstellungen zur Quartierentwicklung.

2. Die verschiedenen Projekte zur Partizipation von Kindern und Jugendlichen machen deutlich, dass sich in der Stadt viele Stellen und Organisationen mit dem Thema Kinder- und Jugendpartizipation befassen. Auf Veranlassung der pro juventute – Bezirk St.Gallen haben sich daher städtische Stellen und Organisationen, welche sich mit diesem Thema befassen, in der "Kinderlobby St.Gallen" zusammengeschlossen. Die "Kinderlobby St. Gallen" bezweckt, das Recht der Kinder auf Partizipation zu fördern. Dazu pflegen die Mitglieder der Kinderlobby den Gedanken- und Erfahrungsaustausch, informieren über geplante und durchgeführte Aktivitäten und koordinieren und vernetzen ihre Tätigkeit. Die Organisation der "Kinderlobby St.Gallen" obliegt der pro juventute - Bezirk St.Gallen, welche auch Koordinationsstelle ist.



Für diese Tätigkeit, aber auch für die Initiierung, Planung und Durchführung von Kinderpartizipations-Projekten in Stadtquartieren hat der Stadtrat mit der pro juventute – Bezirk St.Gallen eine Leistungsvereinbarung ausgehandelt. Mit der Leistungsvereinbarung eröffnet die Stadt der pro juventute - Bezirk St.Gallen die Möglichkeit, die Idee eines Kinderbüros als Anlaufstelle für Kinderanliegen und Kinderpartizipationsprojekte wieder aufzunehmen und weiterhin schwergewichtig in der Kinderpartizipation tätig zu sein. Die pro juventute - Bezirk St.Gallen ist Partnerin der Stadt für die Beratung, Initiierung, Planung und Durchführung von Kinderpartizipationsprojekten im öffentlichen Bereich. Die in dieser Partnerschaft von der pro juventute - Bezirk St.Gallen zu erbringenden Leistungen entschädigt die Stadt mit jährlich Fr. 36'500.–.

3. Für die Partizipation von Kindern und Jugendlichen an politischen Planungs- und Entscheidungsprozessen, welche sie selbst betreffen, besteht zur Zeit keine Plattform. Auf die Partizipation von Kindern und Jugendlichen als einen wichtigen Handlungsgrundsatz der Lokalen Agenda bzw. nachhaltigen Entwicklung soll deshalb auch im Rahmen der Beantwortung des Postulats "Umsetzung der Lokalen Agenda 21" eingegangen werden. Die Frage der Möglichkeiten einer Kinderpartizipation ist auch von der Kommission für die Vorberatung der Gemeindeordnung aufgegriffen worden.

Der Stadtpräsident:
Christen

Im Namen des Stadtrates
Der Stadtschreiber:
Linke

Beilage:
Interpellation

